

Michel Ecklin

# Starke Partner für die Mitarbeitersuche

**Das Portal SiROP führt Forschende, die für ihre Projekte Mitarbeitende suchen, und Studierende, die in der Forschung Erfahrungen sammeln möchten, zusammen. Seit drei Monaten ist das internationale Online-Portal auch an der Universität Basel aktiv.**

Hat ein Forscher für ein Projekt eine Fremdfinanzierung erhalten und sucht dafür befristete Mitarbeitende, verkündet er das in seinen Vorlesungen den Studierenden. Oder die Studierenden klopfen bei ihren Professoren an und fragen nach der Möglichkeit einer Zusammenarbeit, zum Beispiel für eine Masterarbeit. Für Doktorate oder Praktika wird ähnlich vorgegangen. «So erhalten die Forscherinnen und Forscher nur Mitarbeitende aus ihrem engsten Umfeld», sagt Dr. Stefan Vannoni, an der Universität Basel verantwortlich für die Einführung von SiROP (Student Research Opportunities Program). Eine breite Auswahl hätten Forschende so nicht. Doch das soll sich mit SiROP ändern.

## Stellenanzeiger für Forschungsprojekte

Die Online-Datenbank funktioniert kaum anders als ein Stellenanzeiger, nur dass sie auf die spezifischen Ansprüche von Forschenden ausgerichtet ist. Wer eine Stelle ausschreibt, beschreibt nach einem auf Forschungsprojekte abgestimmten Raster das Projekt und formuliert die Wünsche an die Kandidaten. So kann man zum Beispiel präzisieren, ob im Rahmen des Projektes eine Doktor- oder eine Bachelor-Arbeit geschrieben werden kann, in welcher Sprache Berichte verfasst werden sollen, um welchen Projekttyp es sich handelt oder ob die Mitarbeit bezahlt wird. Wer auf SiROP eine Stelle ausschreibt, kann die Angaben per Feed auf seine institutseigene Website übertragen. «SiROP vereinfacht und systematisiert die Suche nach wissenschaftlichen Mitarbeitenden», erklärt Vannoni.

## Forschungspraxis für Studierende

Wer sich für eine Stelle interessiert, gelangt über diverse Suchfunktionen zum Gesuchten. Zum

Beispiel kann ein Student ein Projekt suchen, das zwischen zwei Prüfungsphasen fällt. Man kann aber auch herumschnuppern, um für sich selber herauszufinden, worüber man eine Arbeit schreiben will. Wer sich näher für ein bestimmtes Projekt ausserhalb seiner Heimuniversität interessiert, erhält in nächster Zukunft automatisch Infos für Zuzüger, etwa über Wohnmöglichkeiten. Denn ein entscheidender Vorteil von SiROP ist, dass es den Zugang zu Forschungsprojekten an einer ganzen Reihe von Hochschulen und Forschungsinstitutionen verschafft.



Verbindet Forschungsprojekte und Studierende: Dr. Stefan Vannoni, Head Sirop an der Universität Basel. (Foto: Peter Schnetz)

Entwickelt wurde die Stellendatenbank ursprünglich an der ETH Zürich, weitgehend auf ehrenamtlicher Basis. Zurzeit sind unter anderen die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen, das Massachusetts Institute of Technology, das Paul Scherrer Institut, die Universität Zürich und die TU München angegliedert. Seit drei Monaten ist auch die Basler Universität im Netzwerk aktiv.

## Starkes Netzwerk

«Der Erfolg eines Stellenportals steht und fällt mit dem Netzwerk, in dem es eingebunden ist», sagt Stefan Vannoni. «Und wir haben sehr starke Part-

ner.» Natürlich mache SiROP das persönliche Vorstellungsgespräch nicht überflüssig. Doch gerade für international herausragende Forschungstätigkeiten sei es wichtig, fachlich hoch qualifizierte Mitarbeitende zu finden. Insbesondere dafür eigne sich das Portal sehr.

Die ersten Zahlen geben Vannoni allen Grund zur Annahme, dass SiROP ein Erfolg wird. Seit der Aufschaltung im Herbst haben sich 50 Basler Forschende und 130 Studierende als Mitglied im SiROP-Netzwerk angemeldet. Zurzeit sind im Netzwerk rund 110 Projekte ausgeschrieben, Tendenz

steigend. «SiROP entspricht einem klaren Bedürfnis», hat Stefan Vannoni in Gesprächen mit den Institutsvorstehern festgestellt. Positives Echo auf das neue Netzwerk erhält er in erster Linie bei Forschenden der Naturwissenschaften. Seine Hoffnung ist, dass in Zukunft die Suche nach Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern standardmässig über SiROP läuft. Neben den Gesprächen mit den Institutsverantwortlichen setzt Vannoni auf Mundpropaganda und aktive Werbung bei den Studierenden. ■

[www.sirop.unibas.ch](http://www.sirop.unibas.ch)